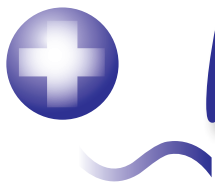


um Gottes willen

leben. lernen. gestalten.

1/2023 Nr. 172



lebensZeichen

notiert in der
bleibergQuelle



Foto: adobestock/Andrii

Liebe Freunde der Bleibergquelle!



Sind wir das?
Gut aufgestellt?

Das ist eine Frage, die hier in der Bleibergquelle immer wieder neu gestellt wurde und zu vielen Verän-

derungen führte.

Deshalb sind wir Schwestern auch vielleicht sogar Profis beim Umziehen von Haus zu Haus auf dem Gelände. In all den Jahren bekamen wir dabei immer die tatkräftige Unterstützung durch unsere Mitarbeitenden.

Die Service GmbH Bleibergquelle und die Bildungszentrum Bleibergquelle gGmbH wurden gegründet, zu der auch unsere neu gebaute Grundschule gehört. Die Mitarbeiterinnen der Pflege wechselten den Träger

und gehören jetzt zur Diakonie Bethanien (Solingen). Sie pflegen nun unsere Schwestern als „Mobile Pflege Bleibergquelle“.

Sind wir nun deshalb für die Zukunft gut aufgestellt?

Ja – aber ich denke, dass dies nur die eine Seite ist, die Seite, die wohl von vielen Menschen zuerst wahrgenommen wird.

Gott hat uns die Bleibergquelle vor vielen Jahren geschenkt, damit Menschen durch unsere Zuwendung zu ihnen Jesus Christus kennen lernen können.

Auf diesem Weg gab es immer wieder Fragen, ob die Richtung noch stimmt, ob Gott sich zu unseren Plänen stellt. Und wie oft wurden wir durch unseren himmlischen Vater beschenkt, weil plötzlich doch noch Genehmigungen erteilt wurden oder kniffe-

lige Situationen sich so entwickelten, dass wir Ihm nur die Ehre geben konnten.

„Setzt euch zuerst für Gottes Reich ein und dafür, dass sein Wille geschieht. Dann wird er euch mit allem anderen versorgen.“

Matthäus 6,33 (HfA)

Gut aufgestellt sind wir, wenn sich Gottes gute Herrschaft bei uns ausbreitet. Alles was wir bewegen und bewirken, soll diesem Ziel untergeordnet sein.

Sr. Astrid Duske,
Oberin



diakonissenMutterhaus
bleibergQuelle

um Gottes willen leben. lernen. gestalten.



Neue Wege

Im Sommer 2022 stand für mich nach 2,5 Jahren Kita eine berufliche Neuorientierung an. Mein Wunsch war es, mehr Erfahrungen im Bereich Beratung zu sammeln. Dies führte mich in das neu gegründete „Eltern-Kind-Kompetenz-Zentrum der Klinik Hohe Mark“ in Frankfurt.

Dort werden Eltern mit psychischen Erkrankungen medizinisch und psychologisch unterstützt. Außerdem gibt es noch Angebote des Pflegefachpersonals, in denen gemeinsam mit Eltern und Kindern an der Beziehung und Bindung gearbeitet wird. Geplant ist eine Gruppe zu starten mit Psychoedukation für Kinder. Dort sollen die Kinder mehr über die Erkrankung ihrer Eltern erfahren und lernen, dass sie nicht schuld sind an der Erkrankung der Eltern. In dieser Gruppe soll die eigene psychische Gesundheit der Kinder gestärkt werden.

Am 1. August 2022 begann dort meine Hospitation. Ich durfte bei Gesprächen mit Patienten dabei sein und miterleben und lernen, welche Maßnahmen diese stabilisieren und wie Beziehungen zu ihren Kindern wieder verbessert werden können. Bei der Planung neuer Gruppen wurde ich beteiligt und durfte auch den Aufbau der Tagesklinik in der Planungsphase begleiten. So hatte ich die Gelegenheit, mich in viele Themen einzulesen und mein Wissen zu erweitern.

Da die Mutter-Kind-Station der Klinik Hohe Mark in Oberursel mit dem Eltern-Kind-Kompetenz-Zentrum in Frankfurt zusammenarbeitet, fragte ich, ob ich auch auf dieser Station hospitieren könne. Es war möglich, und schon nach sehr kurzer Zeit erhielt ich das Angebot einer Festanstellung auf dieser Station. Dort fühlte ich mich nach dem ersten Tag schon voll in meinem Element, so dass ich nach Absprache mit der Mutterhaus-Leitung dieses Angebot annahm.

Seit dem 1. Oktober 2022 arbeite ich nun als Pflegefachkraft in Oberursel auf einer allgemein-psychiatrischen Station mit fünf Plätzen für die Mutter-Kind-Behandlung. Die weiteren dreizehn bis maximal fünfzehn Plätze sind für Frauen und Männer mit unterschiedlichen psychiatrischen Erkrankungen vorgesehen.

Mein Aufgabengebiet umfasst Gespräche, Dokumentation, Planung und Vorbereitung von Gruppen, organisatorische Aufgaben und manchmal Kinderbetreuung, wenn die Mütter in anderen Therapien sind.

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit ist die Bezugspflege für zwei bis drei Patienten, oft auch für Mütter. Im Rahmen der Bezugspflege führe ich wöchentliche Gespräche mit den Patienten und unterstütze sie in dem Prozess ihr Therapieziel zu erreichen. Auch leite ich regelmäßig verschiedene Therapiegruppen in der Mutter-Kind-Behandlung. Dazu gehören die Mütter-morgenrunde, Müttergruppe und der Mini-Club. Dort bekommen die Frauen Anregungen zur Interaktion und zur Beziehungsgestaltung mit ihren Kindern.

Ebenso unterstütze ich die Psychologen bei den Therapiegruppen und arbeite beim Angebot der Lebenssinnguppe auf Station mit.

So ist meine Arbeit sehr vielfältig und Sie erhalten einen kleinen Einblick in mein Leben in der Klinik Hohe Mark.

Sr. Hanna Ritscher, Oberursel



Sr. Hanna Ritscher

um Gottes willen

leben. lernen. gestalten.



Pray Week

...weil Gebet so wichtig ist.

Im Bildungszentrum Bleibergquelle beschäftigen sich Schüler und Studierende mit der Möglichkeit des Betens. Wie gut, dass wir den Gott der Bibel kennen, der mit sich reden lässt. An verschiedenen Stationen kann man Gedanken und Gebete aufschreiben oder auch von Glaubenserfahrungen hören.

Dass Beten gut tut – dankbar sein und auch Schweres im Leben auszusprechen – das haben schon eine ganze Reihe Teilnehmer erlebt. In dieser Woche beten viele Menschen in Europa für das Leben an Schule(n). Dass Schule ein toller Ort ist, wohin man gerne geht, das ist uns wichtig, dafür beten wir.

Stell dir vor, es gibt sie, die Schule wo jeder gerne hinmöchte:

- Es herrscht hier eine tolle Atmosphäre der Freiheit und Annahme.
- Die Schüler helfen und unterstützen sich gegenseitig.
- Lehrer und Schüler vertrauen einander und stehen füreinander ein.
- Die Lehrer sorgen sich um ihre Schüler und es macht ihnen Spaß, den Unterricht vorzubereiten und durchzuführen.

Sr. Brigitte Kaufmann, Schulpastorin



Los geht's

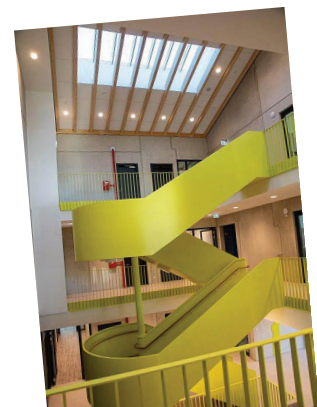
Nach einem guten halben Jahr in den Übergangsräumlichkeiten der Gesamtschule (CGB) hieß es für uns am 9. Februar um 13 Uhr „Los geht's!“ – Der Umzug in die eigenen neuen Räumlichkeiten konnte starten. Gut 20 Eltern und das gesamte Team haben Stuhl um Stuhl, Tisch um Tisch und Kiste um Kiste die lange Treppe nach unten getragen und so nach und nach die neuen Klassenräume, den Ganztagsbereich und die Verwaltung gefüllt. Schränke und schwere Kisten wurden in den Transporter geladen und ebenfalls nach „unten“ verfrachtet. Nach gut zwei Stunden war der Großteil der Schulausstattung in den richtigen Räumlichkeiten und wir konnten uns am Kuchenbuffet, das freundlicherweise von der Gemeinde für uns vorbereitet wurde, stärken. Dazu gab es Pizza, die vom Lieferdienst erfreulicherweise spontan eher vorbereitet werden konnte, denn ursprünglich hatten wir mit einer deutlich längeren Arbeitszeit gerechnet. Frisch gestärkt hieß

es dann Kisten auspacken und eine Sitzordnung für die Klassenräume finden und vieles Weitere mehr.

Am nächsten Morgen ging es dann für knapp 50 wibbelige Kinder los im neuen Gebäude. Was für eine Aufregung! Aber der erste Tag war erfolgreich. Bei der Reflexion, ob es den Kindern im neuen Gebäude gefallen hat, gingen alle Daumen nach oben!

Insofern herrscht große Freude über den Start im neuen Schulgebäude und wir sind sehr dankbar, dass die Baufirmen und die Verantwortlichen des Bildungszentrums, allen voran Markus Berg, sich so engagiert und unermüdlich hierfür eingesetzt haben.

*Arnfried Szymanski,
Schulleiter Grundschule*



um Gottes willen

leben. lernen. gestalten.



Ein Neuanfang

bringt immer auch Veränderungen mit sich, auf die sich das Küchenteam der Bleibergquelle gerne einlässt, auch um an den Herausforderungen zu wachsen.

Gibt es ein ehrlicheres Feedback als das von Kindern???

Selbst wenn es ein „das mag ich nicht“ oder „Igitt“ ist. Auch diese kleinen Impulse berücksichtigen wir gern bei der Essensplanung, um die Zufriedenheit unserer kleinen Gäste kontinuierlich zu steigern.

Auch wenn wir als kleines Küchenteam



durch eine abwechslungsreiche und gesunde Speiseauswahl überzeugen möchten, sind die Momente, in denen man mit einem Keks oder Eis ein Lächeln in die Gesichter der Schüler_innen zaubert, mit die Schönsten.

Mit einem modernen Speiseplan, auf dem Allergene und sogar Nährwerte deklariert sind, möchten wir auch die Eltern in Bezug auf Schulverpflegung bestmöglichst unterstützen und informieren.

Es kann nicht immer jedem schmecken, aber durch die überwiegend guten Rückmeldungen sehen wir uns in unserer Arbeit bestärkt und gehen gut aufgestellt in die Zukunft.

Dennis Boenisch, Küchenleitung

Neu in der Bleibergquelle „Mobile Pflege Bleibergquelle“ (MPBBQ)

Ende letzten Jahres verabschiedeten wir uns von der Versorgungsstruktur der vollstationären Pflege.

Im Vorfeld hatten dazu viele Beratungen und Sitzungen stattgefunden.

Ausgangspunkt war, weiterhin eine optimale pflegerische Versorgung unserer hilfs- und pflegebedürftigen Diakonissen gewährleisten zu können – nicht nur in Haus Zeder, sondern in allen Häusern in denen unsere Schwestern leben, sowie im Mehrgenerationenhaus, Haus Quelle.

Ein großes Vorhaben, das am 01.01.2023 seinen Anfang nahm. Zunächst in Haus Zeder.

Die „Mobile Pflege Bleibergquelle“, gründete sich unter der Trägerschaft der Diakonie Bethanien in Solingen.

Wir freuen uns, einen bewährten christlichen Träger gefunden zu haben!

Alle Mitarbeiterinnen des Pflegebereichs, die vorher vom Diakonissen-Mutterhaus



Bleibergquelle angestellt waren, gingen den neuen Weg mit und sind nun Mitarbeiterinnen der Mobilen Pflege Bleibergquelle, was uns ebenfalls sehr dankbar macht.

Somit ist gewährleistet, dass unsere Schwestern in Haus Zeder weiterhin von „ihrem vertrauten Pflegeteam“ gepflegt werden.

In einem Mitarbeitergottesdienst wurde das Pflegeteam für den neuen Dienst gesegnet.

Eine wohltuende Handlung, denn ohne den Segen Gottes können wir wenig tun!

Im Laufe des Jahres soll die geplante Ausweitung der Pflegeangebote durch die MPBBQ in weitere Häuser der Bleibergquelle, Schritt für Schritt, ausgeweitet werden.

Das liest sich leicht, ist jedoch ein arbeitsreicher Weg! Einige Pflegekräfte erhalten derzeit Fortbildungen. Es ist ein Segen, dass die Fortbildungen am Einsatzort in Haus Zeder durchgeführt werden können.

Dennoch fehlen diese Mitarbeiterinnen in bestimmten Zeiträumen und sind dann nicht im Pflegedienst tätig. Diese Zeiten müssen dann von den Kolleginnen kompensiert werden.

Insgesamt wird die gesamte Pflegedokumentation auf EDV umgestellt. Auch hierzu braucht es Schulungen und Eingewöhnungsphasen.

Zu Beginn des Jahres dachten wir im Hinblick auf die Anzahl unserer Mitarbeiterin-



um Gottes willen

leben. lernen. gestalten.



nen des Pflorgeteams: Wir sind gut aufgestellt!

Das änderte sich schnell, denn leider erkrankten zwei Pflegekräfte so schwer, dass sie für längere Zeit ausfallen.

Bislang haben wir alle Dienste und Einsätze planen und durchführen können. Das ist unter der Mehrfachbelastung, die unser Pflorgeteam momentan zu bewerkstelligen hat, keine Selbstverständlichkeit.

Das „Geheimnis“ liegt im Zusammenhalt des Pflorgeteams. An der Leidenschaft und Liebe zu ihrem Beruf und zu den Schwestern. Auch daran, dass Kolleginnen aus anderen Arbeitsbereichen Mut machen und sich auch dadurch eine angenehme Arbeitsatmosphäre im Haus ergibt.

Und natürlich liegt es an den vielen Gebeten, die unsere Schwestern für die Mitarbeiterinnen vor Jesus bringen!

So betrachtet: Wir sind gut aufgestellt, sehr gut sogar!

Dennoch wollen- und müssen - wir als kompetentes Team der Mobilen Pflege Bleibergquelle weiterwachsen, wünschen uns und beten um weitere examinierte Pflegefachkräfte.

Sollten Sie, liebe Leser: innen, jemanden dieser Qualifikation kennen... sagen Sie es gerne weiter!

*Sabine Müller,
Einrichtungsleitung Haus Zeder*



Einige Mitarbeiterinnen des Pflorgeteams

Warum ich ein Teil der Diakoniegemeinschaft geworden bin?

Ich selbst habe oft die Erfahrung gemacht, dass ich von Gott getragen wurde und mein Vertrauen in Gott mir in vielen, auch nicht so einfachen Situationen geholfen hat, die notwendige Ruhe und Kraft zu entwickeln, um sinnvoll weiterzumachen.

Ich verfüge über viel Energie und glaube, dass mir diese Kraft auch von Gott geschenkt ist. Ich möchte mich, die Welt und meinen Glauben weiter entwickeln. Ich möchte mitwirken, den christlichen Geist unseres Geländes für alle sichtbar zu machen. Für mich, die ich schon einige Jahre im Berufskolleg arbeite, gibt es viele Kontakte und Beziehungen auf dem ganzen Gelände, die ich sehr schätze und die gemeinsam diesen Geist atmen. Das sind Beziehungen zu den Schwestern, den Kolleginnen an den Schulen, den SchülerInnen, BewohnerInnen und Gemeindemitgliedern. Hier an der Vernetzung in meinem Rahmen mitzuwirken und mich dabei auch immer wieder biblisch an Jesus zurückzubinden, das ist meine Motivation in der Diakoniegemeinschaft mitzuleben.

Andrea Sander, Diakoniegemeinschaft



Andrea Sander



Anna Levina- Mejeretski

Im April 2009, vor knapp 14 Jahren, betrat ich zum ersten Mal das Gelände der Bleibergquelle und war fasziniert von der Schönheit der malerischen Umgebung: die Seen mit den Gänsen, so viel Grün, spürbar gesegnete Atmosphäre.

Ich war hier, um mich am Berufskolleg als Musiklehrerin zu bewerben.

Man merkte direkt, dass hier andere Prioritäten gesetzt werden. Der christliche Glaube spielt eine sehr wichtige Rolle. Und nicht nur „auf Papier“, sondern man lebt den Glauben im persönlichen Alltag.

Ich bin in einem atheistischen Land aufgewachsen, merkte aber schon als Kind, dass es noch mehr geben muss, als das, was man mit natürlichen Augen sehen kann. Da ich keinen danach fragen konnte, weil meine

um Gottes willen leben. lernen. gestalten.



Umgebung ebenfalls ohne Gott lebte, habe ich die Antworten in Büchern gesucht. Am meisten hat mich damals Dostojewski angesprochen, seine Romane gehörten zum Lehrplan der Klassen 6-7 – viel zu früh – meiner Meinung nach. In seinen Romanen merkte ich, dass es mehr geben muss, als das, was wir vor Augen haben.

Zu dieser Zeit durften Kirchen wieder öffnen und ich bekam Zugang zu christlicher Literatur.

Als ich mich dann mit 14 Jahren heimlich taufen ließ, wurde mir klar, dass ich genau danach die ganze Zeit gesucht habe. Alles hat plötzlich einen Sinn ergeben.

Ein ähnliches Gefühl hatte ich beim ersten Betreten des Bleibergquellen-Geländes.

Auf dem Rückweg, nach dem Vorstellungsgespräch, sprach mich eine Diakonisse an. Das war Schwester Hildegard Scheithauer, mit der eine tiefe Freundschaft entstand, die bis zu ihrem Heimgang im Oktober 2021 anhielt.

Im letzten Jahr fragte mich Schwester Astrid,

ob ich mir vorstellen könne, ein Teil der Diakoniegemeinschaft zu werden.

Während der Vorbereitungszeit wurde ich von Monika Berg sehr liebevoll und mit viel Geduld begleitet.

Ich freue mich sehr, ein Teil der Bleibergquelle sein zu dürfen und nicht nur als Lehrerin am Berufskolleg, sondern auch weiterhin im engen Kontakt zu den Schwestern und Diakoniegeschwistern zu stehen.

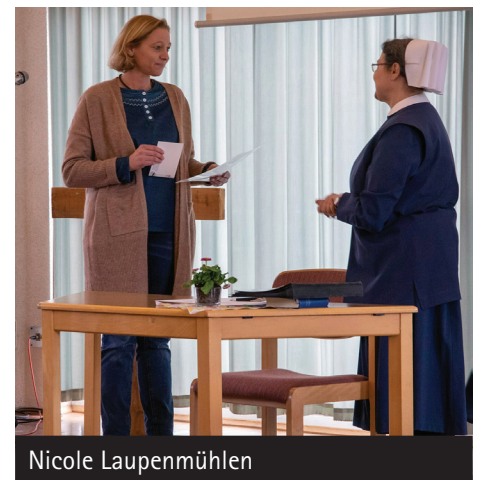
Anna Levina-Mejeritzki,
Diakoniegemeinschaft

Die Diakoniegemeinschaft

zu leben heißt für mich voneinander zu wissen, zu lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und sich anzunehmen. Davon bin ich sehr gern ein Teil. Jeder hat unter-

schiedliche Möglichkeiten sich einzubringen. So kann der diakonische Auftrag zeitgemäß gestaltet und fortgeführt werden!

Nicole Laupenmühlen,
Diakoniegemeinschaft



Nicole Laupenmühlen

BUCHTIPP

Liebelt, Brigitte

Im Dienst der Hoffnung
Friederike Fliedner –
die Pionierin der Diakonie.
Ein biografischer Roman.

Brigitte Liebelt nimmt den Leser auf fesselnde Art mit hinein in das Leben einer mutigen Frau, die in allen Schwierigkeiten des Lebens Mut aus ihrem Glauben an Gott geschöpft und die Hoffnung nie aufgegeben hat. Gemeinsam mit ihrem Mann Theodor sah Friederike Fliedner sich berufen, für Menschen in sozialen Notlagen – besonders entlassenen Gefangenen, Kranken und Kindern – zu sorgen und ihnen durch Bildung, Ausbildung und Pflege den Weg in ein eigenständiges Leben zu ermöglichen.

Ein Schwerpunkt ihres Dienstes wurde die Gründung des Diakonissenmutterhauses in Düsseldorf-Kaiserswerth. Dort erhielten junge Frauen die Möglichkeit in der diakonisch-sozialen Arbeit berufstätig zu sein, ein revolutionärer Schritt in der damaligen Zeit, der ledigen Frauen ganz neue Horizonte öffnete.

Neben der hohen beruflichen Belastung als Hausmutter der Schwestern, stellten auch die familiären Herausforderungen eine große Belastung dar. Von ihren 11 Kindern erreichten nur 3 das Erwachsenenalter. Schon damals stand Friederike Fliedner vor der Aufgabe familiäre und berufliche Aufgaben zu vereinbaren. Nachdem ihr letztes Kind bei der Geburt starb, war auch ihre Lebenskraft erschöpft und sie starb. Aber das Pflänzchen, dass sie mit der Mutterhaus Diakonie in Kaiserswerth setzte, wuchs weiter bis in unsere Gegenwart. Diese Biografie von Brigitte Liebelt über den

Glaubensmut und das vorwärts gerichtete Denken einer Frau die vor 200 Jahren lebte stellt eine starke Inspiration auch für uns heute dar sich im Vertrauen auf Gott einzusetzen für ein Miteinander, dass von Liebe und Barmherzigkeit geprägt ist.



um Gottes willen

leben. lernen. gestalten.



Gut aufgestellt

In unseren Familien und Gemeinschaften, zu denen wir gehören, wollen wir „gut aufgestellt“ sein.

Gut aufgestellt?

Man könnte auch sagen „gut gerüstet“ oder „gut gewappnet“.

Ist das auch für mich persönlich wichtig?

Wann oder wie bin ich gut aufgestellt?

Und wofür ist das nötig?

Als Christen sind wir Kinder des Lichts und des Tages, die in einer Welt mit Dunkelheit leben.

Wie sind wir am besten gewappnet für dieses Leben?

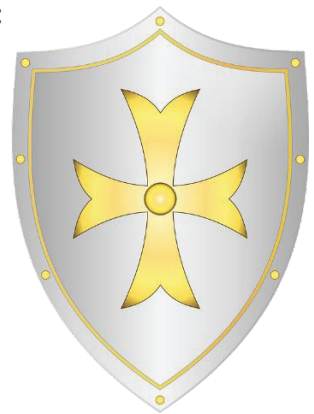
In 1. Thessalonicher 5,8 bekommen wir von Paulus diese Antwort:

WIR ABER GEHÖREN ZUM HELLEN TAG

UND WOLLEN BESONNEN UND KAMPFBEREIT SEIN.

DAZU BRAUCHEN WIR ALS BRUSTPANZER DEN GLAUBEN UND DIE LIEBE.

DIE HOFFNUNG AUF ERLÖSUNG WIRD UNS WIE EIN HELM SCHÜTZEN.



Glaube, Liebe und Hoffnung sind Geschenke Gottes an uns.

Lasst uns unsere Herzen weit dafür öffnen,

damit wir gut aufgestellt sind für unser Leben in dieser Welt!

© Sr. Bettina Ernst

Die Bibelzitate sind der Übersetzung **Hoffnung für alle®** entnommen.

Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.®

Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis - Brunnen Basel.

um Gottes willen

leben. lernen. gestalten.



auf den 3. Juni verschoben:



Gott hat unsere Schwester
heimgeholt. Wir danken ihm, dass
sie zu unserer Schwesternschaft
gehörte.

Vera Pitt

„Das ist meine Freude, dass ich mich zu
Gott halte und meine Zuversicht setze
auf Gott, den Herrn.“

Ps. 73, 28

Seit August 2022 baten wir Sie, liebe LeserInnen, um
Spenden für die anstehenden Brandschutzmaßnahmen in
unserem Mutterhaus-Gebäude. Wir bedanken uns herz-
lich für 65.995,00 Euro Spenden, die wir bis Mitte März
dafür von Ihnen erhielten!

Unser Spendenkonto:

Diakonissen-Mutterhaus

Bank für Kirche und Diakonie

IBAN DE90 3506 0190 1010 3571 75

BIC GENODED1DKD

Wenn Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen möchten, geben Sie dies bitte unter Verwendungszweck an. Dann findet Ihre Spende auf jeden Fall im entsprechenden Arbeitsbereich des Mutterhauses Verwendung. Spenden ohne Verwendungszweck werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten benötigt werden.

Bitte übermitteln Sie uns dann auch Ihre vollständige Adresse. Wir möchten uns bei Ihnen bedanken und Ihnen eine Spendenbescheinigung zukommen lassen.

Informationsmaterial

Wenn Sie sich für weitere Informationen aus der Bleibergquelle – insbesondere auch zu einzelnen Projekten und Arbeitsbereichen – interessieren, senden wir Ihnen diese gerne zu.



Impressum

Herausgeber:

Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle

im DGD e.V.

Bleibergstr. 143

42551 Velbert

Fon (0 2051) 209-0

Fax (02051) 209-209

lebenszeichen@bleibergquelle.de

www.bleibergquelle.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Simona Arnold, Birgit Behrens,

Martin Drüeke, Susanne Hinckfuß,

Brigitte Rosenberg

Design: von-hatzfeld.de

Das Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle gehört zum Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V. Marburg (Lahn)